

Ergebnisprotokoll Bürgertisch „Wohnen im Wandel“ (3/4) am 24.11.2021

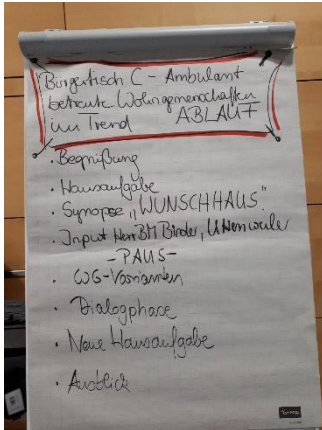
Überblick

Teilnehmende

<i>Anwesend</i>	15 Bürger*innen aus der Gemeinde Seebonn
<i>Begrüßung</i>	Frau Beck; Frau Dr. Radzey
<i>Moderation</i>	Frau Beck; Frau Dr. Radzey
<i>Gastvortrag</i>	BM Werner Binder, Uttenweiler
<i>Ort</i>	Sport- & Gemeindehalle, Seebonn
<i>Uhrzeit</i>	19.00 Uhr – 21.30 Uhr (19.05-21.40 Uhr)

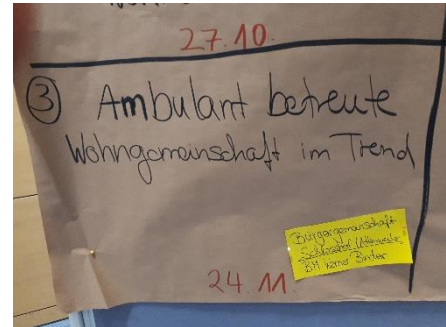
Inhaltliche Gliederung/ Aufbau

Begrüßung & Vorstellung des Aufbaus	2
Besprechung der Hausaufgabe	2
Mein Engagement!	2
Worüber würde ich mich freuen?	2
Rückblick zum letzten Bürgertisch: Synopse Wunschhaus	3
Gastvortrag von Bürgermeister Werner Binder, Uttenweiler.....	4
Zusammenfassung zentraler Punkte:	4
Fragerunde	4
Ergänzungen zum Vortrag: WG-Varianten	5
Drei Hauptvarianten einer Wohngemeinschaft	5
Dialogphase	6
Leitfragen	6
Was?	6
Zutrauen?	6
Grenzen?	6
Hausaufgabe, Aussicht und Schluss	7



Begrüßung & Vorstellung des Aufbaus

Wie zuvor, begann auch der dritte Bürgertisch unter der Überschrift „**Ambulante Wohngemeinschaften im Trend**“ mit einigen kurzen Worten der Begrüßung sowie einem groben Überblick zum Verlauf des Abends. Es wurde auch bereits auf den Gastauftritt von BM Werner Binder hingewiesen, der später das Wohngemeinschaftsprogramm in Uttenweiler vorstellen würde.



Besprechung der Hausaufgabe

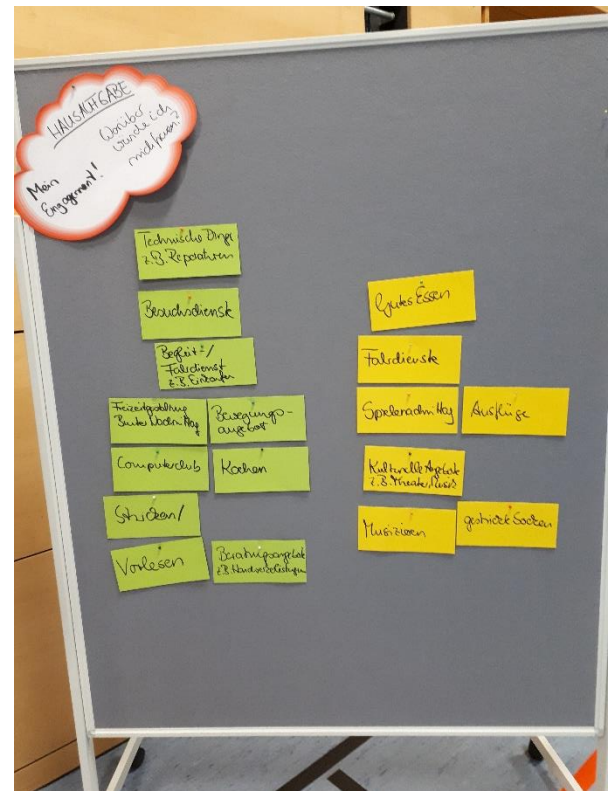
Da sich bei diesem so wie auch schon beim letzten Bürgertisch viel um das Thema Engagement gedreht hat. Hatte man den Teilnehmenden die Aufgabe mit auf den Weg gegeben, sich zu überlegen an welchen Stellen sie sich einbringen könnten, aber auch worüber sie sich freuen würden. Ihre Gedanken wurden zu Beginn des Abends in der Großgruppe gesammelt und von den Moderatorinnen auf Karten dokumentiert. Dabei wurde Engagement auf grünen Karten und Wünsche auf gelben Karten festgehalten.

Mein Engagement!

- Technische Dinge (z.B. Reparaturen)
- Rasenmähen
- Besuchsdienste
- Begleit- & Fahrdienste (Unterstützung beim Lebensmitteleinkauf & Arztbesuch)
- Freizeitgestaltung/ Gestaltung bunter Nachmittage (Kuchen backen, Unterhaltung)
- Organisation von Sport- & Bewegungsangeboten
- Computerclub
- Arbeit in Gemeinschaftsküche
- Stricknachmittag (abhängig von Bewegungsfreiheit), gestrickte Socken (Thema Zeittausch)
- Vorlesen (bereits in der Schule bei Kindern)
- Beratungsangebote (Baufragen, Handwerkerleistungen)

Worüber würde ich mich freuen?

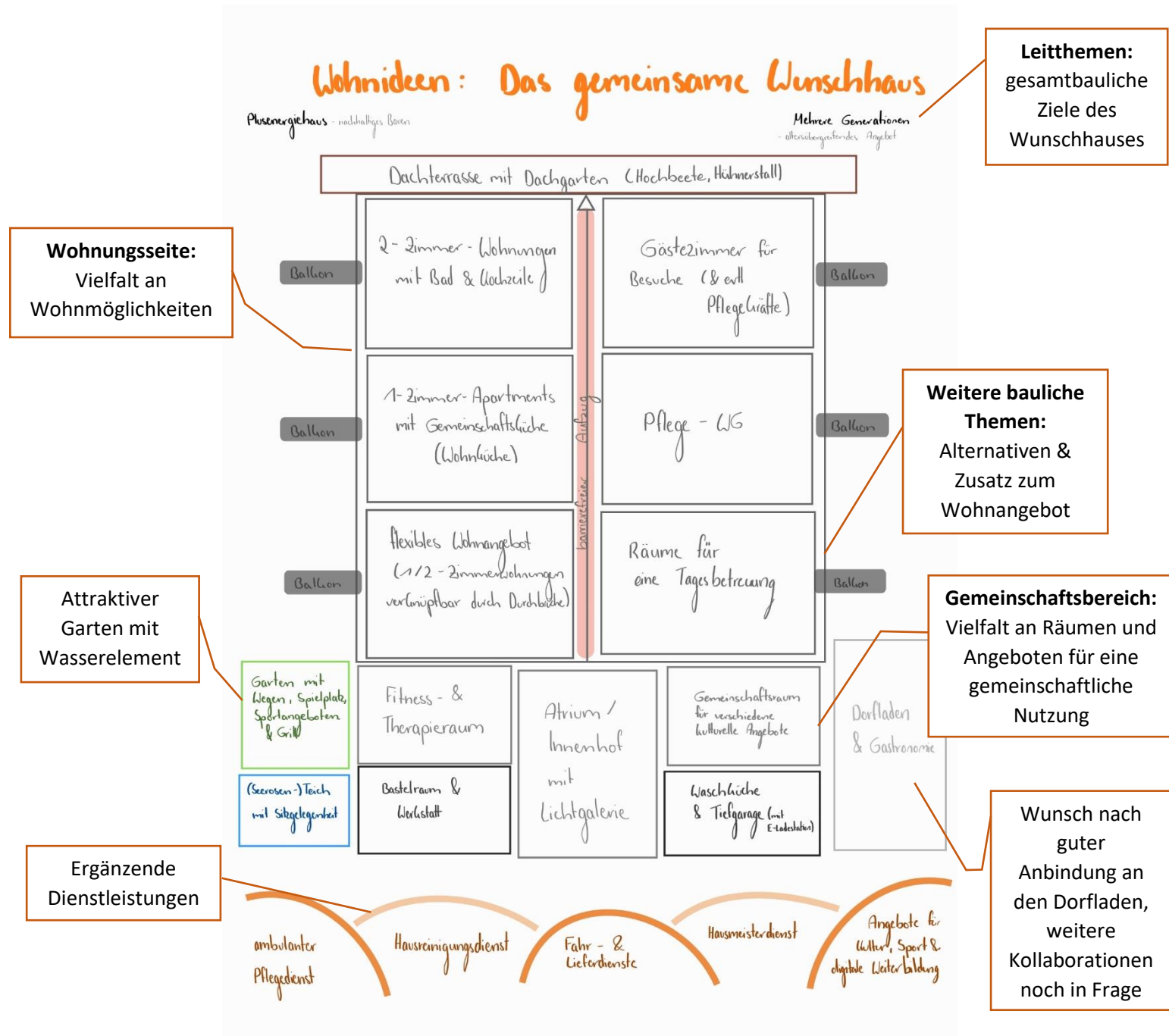
- Gemeinsames Singen & Musizieren
- Spielenachmittage
- organisierte Ausflüge
- Fahrdienste
- kulturelle Angebote (Musik, Theater)
- Gutes Essen



Fazit: Die Angebotsseite überwiegt und „man sieht das Bereitschaft da ist“. Das Gute ist, das man viele der Themen eigentlich schon vor dem Bau des Hauses aufgreifen kann (Quick Wins).

Rückblick zum letzten Bürgertisch: Synopse Wunschhaus

Auch wenn die grafische Umsetzung noch nicht fertig ist, konnte bereits ein erster Entwurf des Wunschhauses vorgestellt werden, das aus den vier Häusern zusammenkondensiert worden war.



Der Entwurf wurde positiv entgegengenommen, womit nun bereits eine relativ klare Vorstellung erarbeitet worden war. Diese werde bis zum nächsten Mal grafisch ansprechender umgesetzt, um anhand dessen zu überleben, was dann tatsächlich umsetzen kann.

Gastvortrag von Bürgermeister Werner Binder, Uttenweiler

Anschließend stellte der Bürgermeister der Gemeinde Uttenweiler Werner Binder das dortige Wohnangebot im Schlosshofareal, mit besonderem Fokus auf die integrierte Wohngemeinschaft, vor. Ziel des Vortrags war es Erfahrungen und Gelerntes weiterzugeben. Auch sollten die Anwesenden so einen greifbareren Einblick in das Thema seniorengerechtes Wohnen und Wohngemeinschaften bekommen.

Zusammenfassung zentraler Punkte:

- Vorstellung des Ortes Uttenweiler und Umgebung (Landkreis Biberach)
- Hintergrund der Projektentstehung (Bürgerumfrage u.a.) & Gründung „Bürgergemeinschaft Schlosshof Uttenweiler e.V.“
- Überblick des Geländes Schlosshofareal & der erworbenen denkmalgeschützten Brauerei (Kontrast zwischen Projektanfang & aktuellem Stand)
- Zentrale Lage des Grundstückes mit gutem Zugang zu externer Infrastruktur sowie medizinische Versorgung im Gebäude (außerdem Aufwertung Stadtmitte)
- Aufbau Gebäude: 9 Service-Wohnungen, Wohngemeinschaft 11 Plätze, Öffentliche Räume Tagesbetreuung, Haus- & Zahnarztpraxis (subventioniert von der Gemeinde)
- Standbeine des bürgerschaftlichen Engagements (Tagesbetreuung & Assistenzdienstleiter in der Wohngemeinschaft)
- Struktur der Wohngemeinschaft & Zusammenarbeit der Beteiligten (Bewohner(-Gremium), Gemeinde als Vermieter, Ambulanter Pflegedienst, Dienstleister Grundpflege Hauswirtschaft)
- Zentrale Grundsätze der Wohngemeinschaft (Selbstbestimmtheit, Wohnen wie Zuhause)
- Vorstellung Faktoren die ein selbstbestimmtes Leben der Bewohner*innen ermöglichen (ambulanter Pflegedienst, Alltagsbegleiter, Nachtwache/Rufgemeinschaft, Bürgerschaftliches Engagement & Ehrenamt, Einbringen Angehöriger)
- Voraussetzungen und Entscheidungskriterien für den Einzug
- Betonung der Bedeutung des Zusammenhalts aller Beteiligten, um Problemen vorzubeugen
- Einblick in die Innenräume der Wohngemeinschaft
- Vorstellung der Tagesbetreuung als Entlastung für pflegende Angehörige (20€)
- Wichtige Faktoren für den Erfolg des Projekts: Bürgerbeteiligungsprozess, Hilfe von außen, Engagement der Bürgergemeinschaft Schlosshof Uttenweiler e.V., Unterstützung der Gemeinde
- Grenzen des Projekts & des ehrenamtlichen Engagements sowie finanzielle & rechtlich-bürokratische Herausforderungen
- Vorstellung ergänzender Aspekte (Praktikantenprogramm, Mitarbeiterschulungen etc.)
- Grundsatz: „Man darf hier einziehen und man darf hier auch sterben“

Fragerunde

- Kosten für ein WG-Zimmer: je nach Größe 1.900-2.200 €
- Beziehung zwischen Service-Wohnungen und WG: „Das Haus hat sich mittlerweile in sich gefunden“ (Viele Bewohner besuchen andere Etagen täglich & helfen mit)
- Impfregelungen: Impfpflicht gilt gesetzlich nur für Pflegeheime, für Wohngemeinschaften muss das Gremium selbst entscheiden (Bestfall ist Bereitschaft aller Beteiligten)
- Stand der Zimmer: nicht möbliert, Bewohner*innen sollen eigene Einrichtung mitbringen
- Zusammensetzung Gremium: Angehörige der Bewohner*innen als rechtliche Vertreter
- Vorteile der Vereinsgründung als solide Voraussetzung für das Hausprojekt: Glücksfall für die Gemeinde, allgemein Empfehlung mit kleinen Schritten anzufangen

Nach einer umfangreichen Präsentation und interessierten Nachfragen der Anwesenden wurde Werner Binder mit Applaus und einem kleinen Dankeschön aus dem Seebronner Dorfladen verabschiedet. Allerdings konnten in der anschließenden Pause noch weitere Fragen gestellt werden.

Ergänzungen zum Vortrag: WG-Varianten

Aus Zeitgründen ersetzte Frau Dr. Radzey den geplanten Input zum Thema WG-Varianten mit eigenen Ergänzungen, um dem Vortrag Werner Binders einen Rahmen zu geben. Da das Projekt in Uttenweiler sehr ambitioniert ist, war es wichtig hervorzuheben, dass es auch noch viele andere Wege zu einer örtlichen Wohngemeinschaft gibt. Auch ging sie nochmals darauf ein, dass Wohngemeinschaften zwar viel Arbeit bedeuten, für die es auch bisher auch noch keinen bewährten Weg gibt, aber dass sie gerade für Orte wie Seebonn eine tolle Möglichkeit der Altersversorgung sind. Als kleinen Einblick in den Charme der Wohngemeinschaft zeigte sie noch eine Collage aus eigenmöblierten WG-Zimmern.



Drei Hauptvarianten einer Wohngemeinschaft

1. WG, die in Gemeindeverantwortung liegt
2. Zusammenarbeit aus Verein & Träger
3. Von Träger gestemmt Wohngemeinschaft
 - ➔ aber: Wohngemeinschaften sind ein Projekt, dass nur mit bürgerschaftlichen Engagements realisiert werden kann

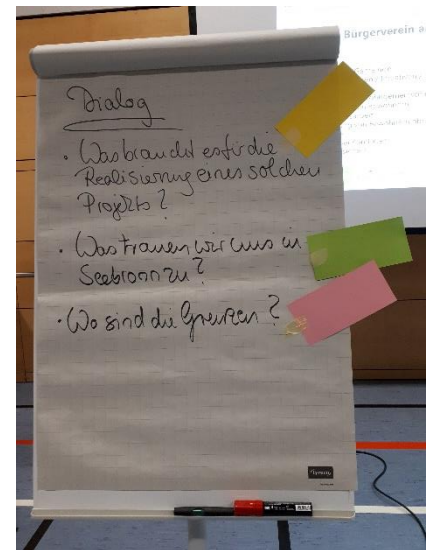
Dialogphase

Da nun mehrfach die Bedeutung der Bürgerbeteiligung und Gemeinde betont wurde, sollten die Teilnehmenden in einer Dialogphase nun ihr Engagement in Seebronn diskutieren. Ziel ist es dabei festzustellen was geschaffen und gestemmt werden kann, damit es im Projektverlauf keine Enttäuschungen gibt. Zur Orientierung dienten dabei drei Fragen, die jeweils mit einer farbigen Karte assoziiert wurden.

Leitfragen

- Was braucht es für die Realisierung eines solchen Projekts? (gelb)
- Was trauen wir uns in Seebronn zu? (grün)
- Wo sind die Grenzen? (rosa)

Nachdem sich die drei Fünfergruppen etwa 20 Minuten über die einzelnen Fragen beraten hatten, wurden die Ergebnisse im Plenum gesammelt.



Was?

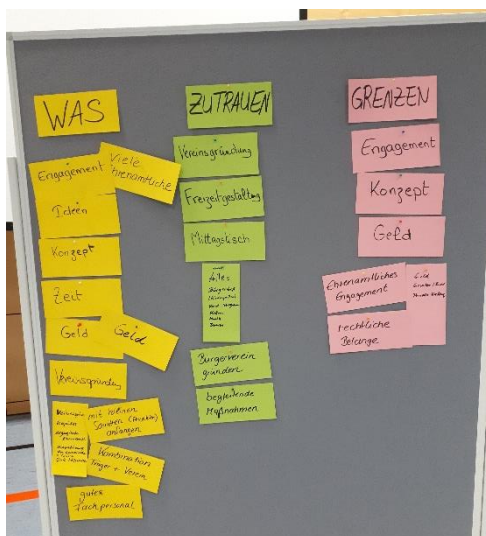
- Vor allem Engagement
- Viele engagierte Ehrenamtliche (2x)
- Ideen
- Konzept
- Zeit
- Geld/Kapital (3x)
- Vereinsgründung (2x)
- Unterstützung durch Gemeinde & Politik
- Gute Networker
- Anfänge in kleinen Schritten (Projekte)
- Kombination aus Träger & Verein
- Gutes Fachpersonal

Zutrauen?

- Vereinsgründung (2x)
- Freizeitgestaltung
- Mittagstisch
- Fast alles
- Bürgertreff (Kindergarten)
- Verschiedene Projekte
- Café
- Musik
- Basteln
- Begleitende Maßnahmen

Grenzen?

- Engagement
- Konzept
- Geld (2x)
- Ehrenamtliches Engagement
- Rechtliche Belange/Gesetze (2x)
- Private Haftung



Fazit: Insgesamt sind die Ergebnisse ganz positiv. Besonders die Bereitschaft zur Vereinsgründung und schrittweise Umsetzung kleiner Projekte sind vielversprechend. Es ist wichtig erste Erfolge zu sammeln und hier sind viele Ideen dabei, die das ermöglichen könnten. Das Erarbeitete ist außerdem eine gute Grundlage für die Motivation anderer.

Hausaufgabe, Aussicht und Schluss



Mit einem Pin markierte Frau Beck abschließend das Grundstück im Zentrum des Projektes, um zu verdeutlichen, dass sich bisher viele Aspekte des Lebens in Seeborn auf der Mittelachse liegen, teil derer auch das ‚Filetstück‘ ist. Bis zum nächsten Mal haben die Teilnehmenden daher die Aufgabe sich Gedanken darüber zu machen, welche Gebäude im Umfeld noch in das Projekt integriert werden könnten. Auch solle der Grund für die in Frage kommenden Leerstände, Vereinsgebäude etc. festgehalten werden.

Welche zwei Gebäude sollten Ihrer Meinung nach dringend in die Gesamtkonzeption mit eingebracht werden. Bitte nennen Sie den Namen des Gebäudes/Straßenname mit Nummer/Grund. Ggf. haben Sie ein Foto von den Gebäuden, dann gerne aufkleben.

Nach einigen Hinweisen zu den möglichen Entwicklungen der gesetzlichen Vorschriften hinsichtlich der Pandemie endete der Bürgertisch an diesem Mittwochabend. Beim nächsten Mal werde man sich dann gewerkschaftsmäßig überlegen, was tatsächlich umsetzbar ist. Bis dahin konnten die Anwesenden wie bisher auch wieder ein Stimmungsbild zu den Erkenntnissen des Abends abgeben.

